

Wir stellen Nebi-Mitarbeiter vor: Scapa

Autor(en): **De Vries, Sjoerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir stellen Nebi-Mitarbeiter vor:

Es gibt Menschen, die viel gelesen, viel gelernt und viel erlebt haben. Scapa hat überdies viel gelacht.

Wie ein guter Journalist immer an dem Ort steht, wo etwas Sensationelles geschieht, so befindet sich Scapa als guter Cartoonist immer da, wo etwas Komisches vorfällt.

In Rom beobachtete er einen Clown, der sich rasierte, nachdem er geschminkt war, in New York begegnete ihm ein Nachtwächter, der die Socken über die Schuhe angezogen hatte. In den Haag wunderte er sich über den Gärtner, der schwarze Rosen mit Kaffee begoß. Er war dabei, als ein Zauberer in New Delhi ein Tau in die Luft warf, hinaufkletterte und verschwand.

Der Humor, der aus Scapas Zeichnungen spricht, ist sanft und gemütlich, direkt, aber nie verletzend. Wenn man das Wesen seines Humors charakterisieren wollte, müßte man ihn mit «humanem Humor» bezeichnen.

Scapa lebt mit seiner Frau und den vielen Kindern bei schlechtem Wetter in Bümpliz, bei gutem in Murten. Er besitzt eine Antenne für das Komische, und seine Zeichnungen werden von aller Welt verstanden. Das ist auch der Grund, warum seine Cartoons in vielen Ländern mit Erfolg publiziert werden. In England, Italien, Amerika,

SCAPA

Deutschland, Holland und der Schweiz lacht man darüber.

Hier in der Schweiz fühlt sich Scapa als Schweizer unter Schweizern, mit andern Worten: Humorist unter Humoristen. Bisweilen hört man die Behauptung, daß der Begriff Humor im Schweizer Vokabular fehle. Das ist eine grobe Untertreibung. Es gibt in diesem Lande Höhenunterschiede, Arme und Reiche oder verschiedene Trachten. Aber eines haben die Schweizer gemeinsam, ein Gefühl für Humor. Wie anders wäre es möglich, daß die geistreichen Limericks und die spirituellen Programme der Cabarettisten, wie César Keiser oder Franz Hohler solchen Erfolg haben? Und wie könnte eine Zeitschrift wie der Nebelspalter so lange von so vielen Menschen verschiedener Schichten in der Schweiz gelesen werden?

Die humoristische Seite im Charakter der Schweizer ist für Scapa, 38 Jahre, geboren in Amsterdam, eine nie versiegende Inspirationsquelle. Die Serie «Gespräche unter Eidgenossen», die im Nebelspalter publiziert wird, zeugen von dieser Quelle.

Scapa findet seine Ideen im unkonventionellen und fröhlichen Verkehr mit seinen Mitmenschen überall in der Schweiz. Er reist viel, da er neben seiner Arbeit als Cartoonist, Illustrator und Gestalter auch noch eine andere Beschäftigung hat. Als Direktor der Benteli-Druckerei und Verlag unterhält er Kontakte mit Autoren, Photographen und Illustratoren, mit denen er unter anderem die Silberbücher gestaltet, die in seinem Verlag erscheinen.

Ueber seine Arbeit und Zukunft gefragt, erklärt Scapa: «Es gibt so viele Dinge in unserer Gesellschaft, die die Menschen voneinander trennen. Ich setze alle meine Erwartungen für eine bessere Welt auf den Humor. Humor ist etwas, das die Menschen verbindet. Wenn man zusammen über etwas lachen kann, gibt es keine Unterschiede der Rasse, der Sprache oder der Prinzipien mehr. Und glücklicherweise gibt es ganz viele Dinge, über die man gemeinsam lachen kann. Man tut keinem weh damit, denn das Merkwürdige ist, daß man

meistens über sich selber lacht. Eine komische Situation in meinen Zeichnungen ist meist eine, in der ich mich selbst befinden könnte, eine absurde Handlung etwas, das ich selbst tun könnte. Darum sind Menschen für mich nie lächerlich, nur menschlich, und das ist schon komisch genug. Ich suche nie Situationen für meine Zeichnungen, ich finde sie überall, auf der Straße, zu Hause, im Restaurant, im Zug. Humor ist überall, wo Menschen beisammen sind, man muß nur sehen können.»

So denkt Scapa, und er hat es jetzt nur gesagt, weil er danach gefragt wurde. Meistens schweigt er über diese Hintergründe und drückt sich mit Papier und Bleistift aus. So hat sich mit der Zeit ein Riesensapfel gebildet, der in vielen Büchern und Zeitschriften seinen Niederschlag fand. Worin liegt das Geheimnis seines Humors? Vielleicht darin, daß Scapas Weltanschauung mit unserer eigenen übereinstimmt und er sie mit seinem Zeichnungsstift objektivieren kann.

Er ist froh, zu wissen, daß seine Arbeit geschätzt wird. Das schönste Kompliment aber, das ihm sehr oft zu Ohren kommt, hat nichts mit seinen Zeichnungen zu tun. Er freut sich mächtig, wenn jemand zu ihm sagt: «Du sprichst Schweizerdeutsch wie ein unverfälschter Bündner!»

Sjoerd De Vries



Foto: Hans Keusen

